

Gesundzeit Weilburg

Unser Krankenhausmagazin



Helfen und heilen

Unser Ärztlicher Direktor
PD Dr. Christian Kuntz im Porträt



Ausgabe 01-2022

● HILFREICH

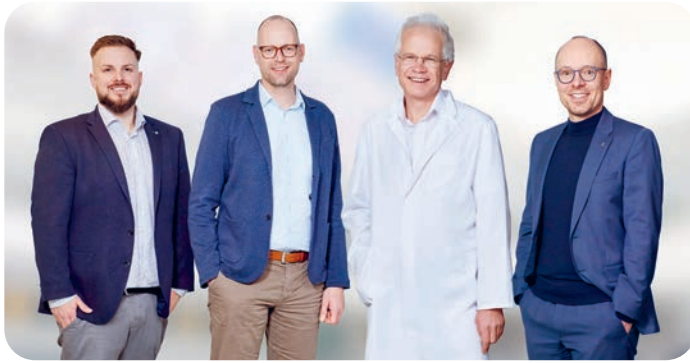
- 10** Einfach effektiv
Lukas Prinz gibt Tipps für
einen gesunden Rücken

● VERTRAUT

- 15** Europaweit bekannt
Schulterprothesen von
Dr. Manuel Niermeier

● VERTRAUT

- 18** Danke, Peter Schermuly!
Abschied eines Machers
mit Zukunftsvisionen



Liebe Leser,

es ist so weit, die erste Ausgabe unseres neu gestalteten Klinikmagazins liegt vor Ihnen. In den letzten Monaten haben wir uns intensiv darüber Gedanken gemacht, was Sie interessieren könnte und wie wir Ihnen interessante Einblicke in unser Kreiskrankenhaus geben können.

Als Titel für die Zeitung haben wir uns dafür entschieden, eine der häufigsten Rückmeldungen unserer Patienten aufzugreifen: die ZEIT, die sich unsere Mitarbeiter für die uns anvertrauten Patienten nehmen können, um sie bei der Genesung zu begleiten und zu unterstützen. ZEIT, die auch unserem Personal zugute kommt und angenehme Arbeitsbedingungen schafft. Vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel und wirtschaftlichem Druck ist dies leider heutzutage in vielen Krankenhäusern keine Selbstverständlichkeit mehr.

Lernen Sie auf den folgenden Seiten viele interessante Menschen und Bereiche kennen, die das Herz unseres Kreiskrankenhauses und seiner Einrichtungen sind. Gemeinsam mit rund 600 Kollegen sind wir rund um die Uhr für Sie da.

Ihre Geschäfts- und Krankenhausleitung

Marcel Heneck
Direktor Prozesse und QM

Norman Knortz
Pflegedirektor

PD Dr. Christian Kuntz
Ärztlicher Direktor

Thomas Schulz
Geschäftsführer

Inhalt

● KURZ

- 03** Da schau an...
Kurze Meldungen aus unserem Kreiskrankenhaus

● NAH

- 06** Seiner Hände Werk
PD Dr. Christian Kuntz – unser Chefarzt – im Porträt

● HILFREICH

- 10** Rückenposter
Tipps vom Profi: So einfach stärken Sie Ihr Kreuz – jeden Tag
- 12** Mit Liebe zubereitet
Kompetent kochen: Die Krankenhausküche weiß, was guttut

● VERTRAUT

- 13** Berufsbegleitend
Eva-Maria Kauß leitet Station 1A – und studiert
- 14** Patiententransport mit Herz
Norbert Schneider begleitet unsere Patienten durchs Haus
- 15** Meister der Schulterprothese
Dr. Manuel Niermeier operiert auch Motorradsporthler
- 16** Realitätsnahes Lernen
Unsere Pflegefachschule setzt auf digitales Training
- 18** Fast ein Vierteljahrhundert
Peter Schermuly blickt zurück

● DAS HAUS

- 20** Unser Lageplan
So finden Sie sich gut zurecht in unserem Kreiskrankenhaus

Da schau an...

Der „Neue“

Seit 25 Jahren arbeitet der neue Pflegedirektor Norman Knortz bereits im Gesundheitswesen. Nun setzt er seine umfangreiche Berufserfahrung in der Pflege, gepaart mit kaufmännischer Kompetenz, für das Kreiskrankenhaus Weilburg ein. Direkt nach seiner Ausbildung zum Krankenpfleger hat er den Zivildienst im Rettungsdienst absolviert. Viele Jahre war er bei Maximalversorgern als Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivpflege sowie Stations- und Pflegedienstleitung tätig. Nach einem betriebswirtschaftlichen Studium und einem Auslandsaufenthalt in der Schweiz arbeitete Knortz in der Geschäftsführung bei einem mittelhessischen universitären Maximalversorger. „Meine Familie spielt eine ganz

besondere Rolle in meinem Leben. Meine Frau und die beiden Kinder bieten mir auch in schwierigen Zeiten den notwendigen Ausgleich zum Alltag“, gibt der neue Pflegedirektor einen kleinen privaten Einblick.

„Mein Anliegen ist es, dass wir – die Kollegen aller Berufsgruppen – ein Garant für eine gute Versorgung in der Region sind.“ ●



Krankenhaus-aufenthalt retro

Wir schreiben das Jahr 2021 und ein kleines regionales Krankenhaus gibt den Patienten für „den angenehmen Aufenthalt“ auf seiner Website folgende Tipps:

Nutzen Sie Ihren MP3-Player, bringen Sie Ihr Adressbuch mit, um Briefe zu schreiben, denken Sie an Kleingeld für den Münzfernsprecher und vergessen Sie nicht Ihr Strickzeug!

Die Reaktion eines Lesers: erst Kopfschütteln, dann Schmunzeln, dann breites Lachen, dann Nachdenken und schließlich ein Tropfen Wehmut. Wo gibt es das noch – Muße und Entschleunigung? Wir verraten hier nicht, um welches Krankenhaus es sich handelt. Suchen hilft nicht, die Angaben wurden mittlerweile aktualisiert. ●



141

der rund 600 Mitarbeiter des Kreiskrankenhauses Weilburg sind auch hier im damaligen Kreißsaal geboren worden.

Urlaubsgefühle

Eine Dauerausstellung mit Urlaubsfotos der Mitarbeiter bringt Farbe ins Kreiskrankenhaus. Schöne, bunte Aufnahmen aus der Region oder Urlauben in Deutschland, Europa und weltweit sind zu sehen. Dreißig Aufnahmen im Großformat wurden in den Wartebereichen, auf den Stationen, im Verwaltungsbereich und in der Personalcafeteria aufgehängt. „Häufig bleiben unsere Mitarbeiter stehen, um zu lesen, wer wo das ausgestellte Foto gemacht hat“, beschreibt Marcel Heneck, Direktor Prozesse und QM, die Reaktionen. „Und auch unsere Patienten geben ein positives Feedback und freuen sich über die schönen Fotos, die wie Stimmungsaufheller wirken.“ Heike Heß arbeitet im Krankenhausarchiv und geht täglich mehrmals an ihren Urlaubsfotos von der Nordseeküste vorbei. „Mir geht jedes Mal das Herz auf, wenn ich an den Fotos vorbeilaufe. Es ist wie ein kleiner Urlaubsmoment. Eine richtig schöne Idee für unsere Krankenhausdeko.“ Fest steht: Da es noch viele Freiflächen gibt, wird die Fotoaktion fortgesetzt. ●



„Ich bin hier geboren, ich habe hier gelernt und mich hier weiterentwickelt. An jedem Tag komme ich gern her. Denn es gibt einen starken persönlichen Zusammenhalt im Haus.“

Marcel Heneck, Direktor Prozesse und QM

Stadt, Land, Fluss



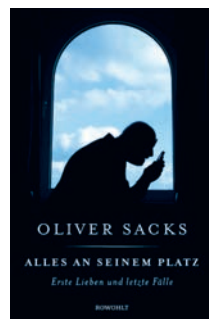
Spiel, Spaß und körperliche Aktivitäten heben die Stimmung im Seniorenzentrum Fellersborn.

„Wer rastet, der rostet“ – dieses Sprichwort gilt auch oder gerade in Zeiten von Corona. Zwar sind die Möglichkeiten externer Beschäftigungseinheiten auch im Seniorenzentrum Fellersborn durch die Pandemie eingeschränkt. Darum unternehmen die Mitarbeiter alles, was möglich ist, um die Bewohner unterhaltsam und mit viel Gemeinschaftssinn zu aktivieren. Blumen, die die Betreuungskräfte mit den Senioren gemeinsam einpflanzen und pflegen, bereiten Freude. Im Frühjahr sind es Primeln. Musik liegt in der Luft, wenn alte Schlager und Volkslieder gesungen werden. Beim Gedächtnistraining werden Sprichwörter ergänzt, Gegensatzpaare gefunden oder es wird Stadt, Land, Fluss gespielt. Auch Körpereinsatz ist gefragt bei musikalischer Gymnastik oder Ballspielen. Alle Aktivitäten werden wohnbereichsbezogen in Kleingruppen mit maximal zwölf Teilnehmern durchgeführt. Das Unterhaltungsangebot ist groß und wird gern genutzt. ●

Die Bewegung ist eingeschränkt, das Aufstehen fällt schwer. Die Fähigkeit, zu hören und zu sehen, ist limitiert. Was sich beim Älterwerden oder im gehobenen Alter für uns alle zwangsläufig ergibt, können die Auszubildenden der Pflegefachschule Weilburg im praktischen Unterricht jetzt am eigenen Körper erfahren. Mit dem Alterssimulationsanzug „Gert“ werden körperliche und altersbedingte Veränderungen eindringlich nachgeahmt. Die Eintrübung der Augenlinse, Schwerhörigkeit, Bewegungsunsicherheit und Kraftverlust, Greif-, Koordinations- und Gleichgewichtsstörungen, all das lässt sich besser verstehen, wenn man sich in Betroffene hineinversetzen kann. Aus den körperlichen Einschränkungen resultierende Verhaltensweisen können die Auszubildenden mit dieser Erfahrung zielorientiert ableiten. ●



Oliver Sacks: Alles an seinem Platz – Erste Lieben und letzte Fälle



Der 2015 verstorbene Neurologe Oliver Sacks ist durch seine beruflich geprägten Fallgeschichten bekannt geworden („Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte“, „Zeit des Erwachens“). Zeit seines Lebens entwickelte er ein ausgeprägtes Verständnis für seine Mitmenschen und Patienten, indem er deren Eigenheiten nicht als Behinderungen sah, sondern sie als Besonderheiten beschrieb. Diese Besonderheiten werden im Buch im Rahmen von vielen lesenswerten Kurzgeschichten über Depressionen, Demenzerkrankungen, Halluzinationen, über das Tourettesyndrom und viele andere medizinisch und persönlich geprägte Geschichten erzählt. Lehrreich, unterhaltsam und kurzweilig! Empfehlenswert! ●

Kleines Rätsel

Wenn Sie unser Magazin aufmerksam lesen,
können Sie das kleine Rätsel leicht lösen. Wir
wünschen viel Vergnügen!*

Lukas Prinz leitet ein Team aus

				7				Therapeuten.
--	--	--	--	---	--	--	--	--------------

Eva-Maria Kauß studiert

	6					
	4		3			Practices.

Peter Schermuly war

des Kreiskrankenhauses Weilburg.

Norbert Schneider hat eine abgeschlossene Ausbildung als

Dr. Manuel Niermeier ist Leitender Oberarzt und
Sektionsleiter

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

*Umlaute werden als Ä, Ü, Ö geschrieben.

Kleines Haus, große Kompetenz

PD Dr. Christian Kuntz ist seit 2022 unser Ärztlicher Direktor – und Chirurg aus Leidenschaft

Die Atmosphäre ist gleichermaßen entspannt und konzentriert. Unaufgeregte Präzision. Es ist angenehm heute Vormittag in OP-Saal 2. Auch die dritte Operation, ein Nabelbruch, verläuft routiniert ohne Komplikation.

Chefarzt PD Dr. Christian Kuntz steht als Assistent am OP-Tisch. Mit ihm Operateur, Instrumentierer, Springer, Anästhesist (Narkosearzt) und Anästhesiepfleger. Ein perfektes Zusammenspiel. Heute Morgen zudem geplant: Lunge, Hämorrhoiden und Darmtumor – bei allem ist Kuntz unmittelbar am Patienten, mitten im Team.

Mittags tauscht er die grüne OP-Kleidung gegen den weißen Arztdress. Es folgen Besprechungen mit Kollegen und Patientensprechstunde. Kuntz mag das: die Vielseitigkeit, den Austausch unter Ärzten, die Beratung der Patienten – und sein Fach, die Allgemein- und Viszeralchirurgie. Viszeral ist lateinisch für Eingeweide, Chirurgie bedeutet Handwerk. Es geht um Operationen im Bauchraum.

Expertise: die Bauchhöhle

Kuntz, seit sieben Jahren in Weilburg, hat die Bauchhöhle in den Mittelpunkt seiner Arbeit hier gestellt und auch das Koloproktologische Kompetenzzentrum aufgebaut. Ein so zertifiziertes Zentrum ist an strenge Qualitätsauflagen gebunden. Die erfüllt das Weilburger Haus heute locker. Ein Beispiel: Gefordert sind 200 Darmspiegelungen (Koloskopien) im Jahr. In Weilburg sind es deutlich über 1.000.

„Wir machen Dick- und Enddarmeingriffe durch die Bauchhöhle oder den Po“, beschreibt er

das Arbeitsgebiet. Die Spezialisierung ist wichtig für die Existenz des Kreiskrankenhauses an der Lahn. „Kleine wie wir kämpfen immer ums Überleben“, weiß Kuntz. Für Weilburg hat er es gesichert, das Einzugsgebiet erweitert und Kooperationen ausgebaut. „Wir sind keine Insel, wir arbeiten nach allen Seiten vernetzt“, erklärt der Mann mit dem ansteckenden Lächeln.

Selbstbewusster Werdegang

Kuntz ist der erste Mediziner in seiner riesigen Familie. Seine Großeltern waren pfälzische Bauern. Es scheint dem 57-Jährigen wichtig für das Verständnis seiner Karriere zu sein, über die er so mitreißend wie bescheiden spricht.

Seine wissenschaftliche Ausbildung absolvierte Kuntz in Heidelberg. Die Eliteuniversität belegt international Spitzenpositionen. Er hat mit den Besten promoviert und sich habilitiert, also seinen Doktor-

titel und seine Lehrerlaubnis für die Ärzteausbildung erlangt. Daher trägt er die Bezeichnung PD für Privatdozent.

Das Universitätsklinikum Heidelberg ist eines der größten medizinischen Zentren Deutschlands. Doch Kuntz mag die kleinen Häuser, war in Bremen und Wetzlar, bis er sich 2015 für Weilburg entschied, denn „ich bin Generalist, will nicht hoch spezialisiert eine Nische versorgen“. Oder wie ein erfahrener Radiologe ihm in jungen Jahren mit auf den Weg gab: „Sie sind der internistischste Chirurg, den ich je erlebt habe.“

Dickdarm- und Enddarmoperationen seien in Weilburg konstant gefordert. Bauchspeicheldrüse und Speiseröhre jedoch operiere man hier nicht. „So gesehen habe ich mein Aufgabenspektrum verkleinert“, sagt Kuntz. Stimmt nur bedingt. Denn seit 2022 wirkt er, der als Chefarzt viel bewegt, auch als Ärztlicher Direktor.



Geballte Expertise: Die Chirurgen besprechen in der täglichen Konferenz, wie sie ihren Patienten am besten helfen

Einen Schwerpunkt seiner Aufgaben in der Klinikleitung sieht Kuntz darin, Mitarbeiter weiterzuentwickeln. Sein Vorbild sei der ehemalige Geschäftsführer: „Wir zeichnen uns auch dadurch aus, dass wir genug Pflegekräfte haben. Peter Schermuly, selbst ausgebildeter Pfleger, hat die Pflege nie so zurückgefahren wie andere Häuser. Er hat alle Chancen für uns genutzt.“

Attraktiv für Assistenzärzte

Viele Ärzte wollen die Großstadt, so sei man nicht für alle attraktiv, weiß Kuntz. Wie kann er dennoch gute Leute holen und halten? Indem er Verbindungen schafft. Denn einerseits wollen Assistenzärzte OP-Erfahrung, andererseits wollen Patienten Chefarztniveau. In Weilburg gibt es beides: Der Chefarzt assistiert, operiert Hand in Hand mit jungen Ärzten. „So können wir Mediziner gut ausbilden; und Patienten profitieren von doppelter Expertise.“ Jeder operiert regelmäßig gemeinsam mit dem Chef. Einen internen Wettbewerb unter den Ärzten, wie in anderen Kliniken üblich, will Kuntz nicht. „Wir würden damit nicht gut fahren.“ Seine Philosophie: Auch Oberärzte assistieren Assistenzärzten. So arbeiten alle gern.

Eine weitere Besonderheit in Kuntz' Team ist das Geschlechterverhältnis. Zwei von drei Oberärzten sind weiblich sowie drei von sechs Assistenzärzten. Spannende Zahlen, denn im Bundesdurchschnitt sieht das anders aus: Da sind nur 18 Prozent Frauen in der Chirurgie.

Gesicht zum Schnitt

Wie formt der Chefarzt sein Team? „Ich habe das früher rein fachlich betrachtet. Dachte, wenn jeder gute Arbeit macht, dann klappt's. So ist das aber nicht“, sagt er selbstkritisch. Heute gebe er Leitplanken vor. Ein Beispiel: Jeder Operateur

soll seinen Patienten vor und nach der OP persönlich erleben und ihm erklären, was er macht. Es gibt Krankenhäuser, da steht ein Operateur nur im OP-Saal. Diese Sicht teilt niemand in Weilburg. „Wer nur operieren will, wird hier nicht glücklich.“

Kuntz sagt, ein guter Chirurg kenne den Background seiner Patienten. Erst mit einem Eindruck vom ganzen Menschen könne er entscheiden, ob und wie er operiere. Dazu reden Mediziner und Pfleger viel miteinander, „damit wir nicht nur den ärztlichen Blick haben. Es gibt andere wichtige Perspektiven. Pfleger kennen Patienten oft besser.“ Das Team fasst Kuntz noch größer und schaut: Welchen Weg nehmen unsere Patienten durchs Haus? Alle, die daran beteiligt sind, Röntgenassistenten, Labormitarbeiter, Reinigungskräfte, Physiotherapie, Sekretariat, gehören dazu. Die Haltung ist klar: Medizin ist mehr als Handwerk. „Um gesund zu werden, muss sich der Mensch geborgen fühlen.“

Endoskopie und Chirurgie

Kuntz arbeitet hausintern eng mit Dr. Markus Hofmann, Chefarzt Innere Medizin, und dessen Team zusammen. Der Endoskopiker diagnostiziert, was Kuntz später operiert. Mit dem Endoskop, einer kleinen Kamera an einem Schlauch, kann Hofmann Magen, Darm und weitere Organe von innen untersuchen. Er kann Gewebeproben nehmen und kleine Geschwüre abtragen. Zur Diagnose und Therapie besprechen sich die beiden. Braucht ein Patient eine Operation, sagt Kuntz zur Begrüßung gern: „Ich kenne Sie schon von innen.“

Menschen allerorten helfen

Bereits im Studium zog es Kuntz, der die Kleinstadt schätzt, auch in die Welt. Er absolvierte 1988 ein



Ambulante Endoskopie: Schwester Angelika Lehr und Dr. Markus Hofmann entfernen Polypen im Rahmen einer Darmspiegelung





Wie geht es Ihnen? Schwester Sandra Kostka und PD Dr. Christian Kuntz haben Zeit für ein Gespräch mit ihrem Patienten, dessen Nabelbruch am Vortag operiert wurde



medizinisches Praktikum in Botswana im südlichen Afrika. „Das hat mich geprägt“, sagt der Vater von vier Kindern, zwei angeheiratet, zwei leiblich. Kuntz wird auch mit ihnen nach Afrika reisen. Was er allen rät: „Findet einen Beruf, für den ihr brennt und mit dem ihr nach euren Vorstellungen leben könnt.“ Sein Sohn studiert Medizin.

Seit zehn Jahren engagiert sich Kuntz über die Himalayan Care Foundation für bessere Lebensbedingungen auch in Asien. Er weiß: „Medizin ist nicht der Segen schlechthin.“ Menschen dort leiden oft an Lungenerkrankungen, haben offene Feuer im Zimmer, aber keinen Schornstein, damit keine bösen Geister hereinkommen. „Da kann man nichts machen. Gegen Religion kommen wir nicht an.“

Kuntz sieht das Machbare. Er hilft, Wasserleitungen zu bauen, und sorgt für Bildung. „Mit Medizin hat das nichts zu tun.“ Die Organisation unterstützt etwa ein Waisenhaus, eine Gehörlosenschule und Landwirtschaftsprojekte. Das alles macht Kuntz in seinem

Urlaub. Er ist Mitglied im Rotary Club Wetzlar; auch hier geht's darum, zu helfen.

Kuntz bewirkt Gutes, als Chirurg und als Mensch. Kraft tankt er, wenn er sonntags in Gemeinschaft zehn bis fünfzehn Kilometer durch den Wald joggt. Und er liebt, was er tut: „Wir haben die Chance, den kranken Patienten zu sehen, wenn er kommt, ihn zu behandeln und zu erleben, wie es ihm besser geht. So sehen wir unserer Hände Werk. Das ist das Faszinierende an der Chirurgie.“ ●



PD Dr. Christian Kuntz



Haltung zeigen

Rückengerecht durch den Alltag: Lukas Prinz macht's vor. Er ist Leiter unseres Therapeutenteams, in dem sich achtzehn Profis um Patienten kümmern

1

Über die Seite aufstehen

Beugen Sie, auf dem Rücken liegend, beide Knie und drehen Sie sich zur Seite. Wenn Sie die Beine über die Bettkante hängen lassen, richten Sie gleichzeitig den Oberkörper mithilfe der Arme auf. So ist der Rücken immer gerade und die Wirbelsäule nicht gestresst. Zum Hinlegen machen Sie das Gleiche in umgekehrter Reihenfolge.

2

Mit geradem Rücken heben

Gehen Sie nahe an den Gegenstand heran, die Beine gegrätscht, beugen Sie Knie und Hüfte mit geradem Rücken, bis sie die Last greifen können. Dann strecken Sie die Beine und richten Sie Ihren Oberkörper auf. Dabei halten Sie den Gegenstand mit gebeugten Armen nah am Körper. Lasten über fünf Kilogramm sollten Sie immer rückengerecht heben.

3

Beide Schultern kreisen

Sitzen Sie aufrecht. Ziehen Sie Ihre Schultern nach oben in Richtung Ohren, kreisen Sie mit beiden Schultern parallel nach hinten und wieder herunter, als wollten Sie Ihre Schulterblätter in die Hosentasche stecken. Wiederholen Sie das Rückwärtskreisen mehrmals. Es fördert die Durchblutung im Nacken und lockert Verspannungen.

4

Den unteren Rücken entlasten

Stellen Sie in Rückenlage die Füße so an die Wand, dass Ihre Ober- und Unterschenkel einen rechten Winkel bilden. Spannen Sie Ihren Bauch leicht an, damit Sie nicht im Hohlkreuz liegen. Dann drücken Sie mit den Füßen leicht gegen die Wand und bauen Sie die Spannung langsam wieder ab. Einige Male wiederholen.

5

Für einen aufrechten Oberkörper

Wickeln Sie die Enden eines roten Therabandes (also eines von mittlerer Stärke) ein- bis zweimal um jede Hand. Ihre Ellenbogen liegen am Körper an. Die Hände halten Sie im rechten Winkel schulterbreit nach vorn. Halten Sie das Band auf leichter Spannung und drehen Sie beide Arme gleichzeitig nach außen, wobei die Ellenbogen anliegen. Die Brust kommt nach vorn, das trainiert den oberen Rücken.

6

Muskeln stärken im oberen Rücken

Halten Sie das Band mit gestreckten Armen, die Hände schulterbreit auf Brusthöhe, Ellenbogen leicht angewinkelt, vor den Körper. Jetzt ziehen Sie die Hände gleichzeitig diagonal in entgegengesetzte Richtung. Dann langsam wieder zurück und Seiten wechseln. Ein paarmal wiederholen. ●

Poster zum Aufhängen

Sie können diese Doppelseite vorsichtig heraustrennen und gut sichtbar aufhängen. Diese kleine Erinnerung unterstützt Sie dabei, gut auf Ihren Rücken zu achten.



**Kreiskrankenhaus
Weilburg**
Gesundheitszentrum im Grünen

Die Wunsch- erfüllerinnen

Große Töpfe, individuelle Fürsorge – das zwanzigköpfige Küchenteam im Kreis-
krankenhaus Weilburg weiß, wie wichtig
gutes Essen für das Wohlergehen aller ist

Heute auf der Speise-
karte: Nudeln mit
Sauce bolognese und
Kartoffeln mit Kräu-
terquark. Dazu Salat,
Suppe und Nachtisch. Man kann
auch kombinieren. Menüassisten-
ten kommen mit Tablet ans Bett der
Patienten und nehmen Wünsche
auf. Eigentlich stehen drei Gerichte
auf dem monatlich rollierenden
Plan. Anfang 2022 muss täglich
eines ausfallen. Das Küchenteam
hat sich auf separate Schichten
verteilt, um Corona-Engpässen
vorzubeugen. Aber: Hungrig bleibt
niemand. „Sobald es geht, werden
wir unser Angebot sogar auf fünf
Menüs erweitern, das ist schon
geplant“, freut sich Küchenchef
Andreas Möhring.

Volle Frauenpower

„Gulasch oder Germknödel sind
beliebt“, weiß der einzige Mann
am Herd. Ihm zur Seite stehen
acht Fachkräfte, Köchinnen,
Diät- und Diabetesassistentinnen
sowie eine Ernährungsberaterin,
außerdem elf Küchenhilfen. Alle
sind auch mit halber Mannschaft
fröhlich – und haben viel zu tun.
Denn die Krankenhausküche ver-

sorgt neben Patienten und Mit-
arbeitern im Haus außerdem das
Seniorenzentrum und das Mehr-
generationenhaus Löhnberg, den
Kindergarten in Niedershausen und
„Essen auf Rädern“.

Damit alle satt werden, sind die
Utensilien riesig. Die Pfanne, in der
heute Rinderhaschee brutzelt, fasst
120 Liter, der Kessel für Farfalle
100 Liter. Es wird gerührt und
probiert – und per Hand zubereitet.
Antje Saverschel hackt eine Zwie-
bel für den Salat. Die 52-jährige

Ernährungsberaterin kocht seit
dreißig Jahren hier. Nach Stationen
an einer Uni- und einer Kur-
klinik schätzt sie die Vielseitigkeit:
„Ich bin nicht festgelegt auf eine
bestimmte Ernährungsform, das
mag ich. Und das Team ist toll.“

Dann lauf ich los

In der Großküche gibt es eine
Nische mit einer kleineren Herd-
platte. Da werden kulinarische
Sonderwünsche zubereitet,
zum Beispiel bei Allergien. Diät-
assistentin Janin Winter bietet
– seit ihrer Weiterbildung zur
Diabetesassistentin – Ernährungs-
beratung an: „Ich arbeite auf
Station und in der Küche. Es ist
wichtig, dass wir nah dran sind an
den Menschen, für die wir kochen“,
so Winter.

Wenn Patienten geschwächt
sind, dann hilft das Küchenteam,
dass sie wieder zu Kräften kom-
men. „Auch Schwerkranke wissen
oft, worauf sie Appetit haben – und
das sollen sie bekommen. Wenn
es nicht vorrätig ist, laufe ich
auch mal zum Supermarkt“, sagt
Saverschel. Ein Fall für die kleine
Extrakochplatte. ●



Ein Leben lang Neues lernen

Eva-Maria Kauß studiert mit viel Berufserfahrung Advanced Nursing Practice an der Steinbeis-Hochschule in Marburg. Zu Deutsch etwa: zukunftsweisende Krankenpflege für Profis



Ein Urgestein. Sie kümmert sich seit ihrer Ausbildung zur Krankenschwester 1995 um unsere Patienten in Weilburg. Langweilig war es nie. Eva-Maria Kauß hat sich immer weiterentwickelt, qualifiziert als Pain Nurse, Link Nurse und Praxisanleiterin. Sie engagiert sich also im Schmerz- und Hygienemanagement sowie in der Ausbildung. Seit 27 Jahren ist sie hier, davon 15 Jahre als stellvertretende Stationsleitung Chirurgie, seit einem Jahr als Stationsleitung 1A. Und jetzt? Ab an die Uni! Neues wagen, Zukunft gestalten.

Advanced Nursing Practice

Kauß studiert seit 2020 ANP. Das steht für Advanced Nursing Practice. Dieses neue Studienfach bereitet Pflegekräfte auf erweiterte Aufgaben vor. Drei Jahre sind es bis zum Bachelorabschluss (BA). Unterrichtet wird einmal im Monat berufsbegleitend, dafür wird Kauß von Stationsdiensten freigestellt. Die Studiengebühren trägt das Kreiskrankenhaus Weilburg. Denn:

Vom lebenslangen Lernen profitieren alle.

„Ich leite ja schon die Station 1A“, sagt die 43-Jährige. Ihre Aufgaben bleiben mit dem BA in der Tasche erst einmal gleich: Da gibt es beispielsweise viel im Dienstzimmer zu organisieren. Derzeit verschiebt sie gemeinsam mit ihren Leitungskollegen im ganzen Haus Personal. Pflegekräfte können stationsübergreifend arbeiten und unterstützen.

„Vor allem in Pflegewissenschaften und Personalmanagement bekomme ich viel Input. Das mag ich sehr.“

Der digitale Dienstplan wird ergänzend per Hand geführt. Kauß markiert, wer Zugang zum Schlüssel für betäubungsmittelpflichtige Arzneimittel hat.

Überhaupt geht es viel um Medikamente im Alltag der Pflegekräfte. Kauß nutzt Wissen aus der Uni, um die Abläufe effizient zu organisieren. Ein Beispiel ist das

Apothekenprojekt: Sie hat ein neues Lagerungssystem im Arzneischränk eingeführt. Medikamente sind jetzt nach Wirkstoffen sortiert, denn oft unterscheidet sich das gleiche Mittel hinsichtlich Hersteller, Handelsname und Packungsgröße. Jetzt ist alles übersichtlich und Platz im Schrank. „Vieles aus dem Studium vereinfacht unseren Arbeitsalltag, ich bekomme noch mehr Handwerkszeug“, so Kauß.

Großes Kompliment

Kauß' Studium ist eine Anerkennung ihrer Arbeit. Michael Chladik, Leiter der Pflegefachschule Weilburg, kooperiert mit der Steinbeis-Hochschule. Er kennt Eva-Maria Kauß schon lange und hat sie für das Studium vorgeschlagen. Was für ein Kompliment! ●

Die 833

Norbert Schneider sorgt dafür, dass unsere Patienten sicher und pünktlich von A nach B gelangen. Über den Mann, der den ganzen Tag im Haus unterwegs ist – und jeden hier kennt

Bis zu 16 Kilometer legt „der Norbert“, wie ihn alle liebevoll nennen, am Tag zu Fuß zurück. Schiebt Betten und Rollstühle, hakt hier unter und ruft dort an. Seit sieben Jahren ist Norbert Schneider für den Transport der Patienten durchs Haus verantwortlich. Zum OP, zum Röntgen, zur Augenuntersuchung. Vormittags wird Norbert von „der Steffi“, seiner Kollegin Stefanie Gerhard-Klein, unterstützt.

Seine Durchwahl ist die wohl bekannteste im Kreiskrankenhaus. Alle Telefone sind über eine dreistellige Nummer zu erreichen. Eine der meistgewählten: die 833. Sie steht synonym für Norbert Schneider wie die Rückennummer 7 für Cristiano Ronaldo.

Hey Norbert, wie geht's?

„Guude, wie? – Frach mich net.“ Wer mit Norbert im Haus unterwegs ist, der spürt: Jeder kennt ihn. Jeder schätzt ihn. Da wird begrüßt, gescherzt und im Vorbeigehen auf die Schulter geklopft. Norbert steht mit allen in gutem Kontakt, mit Pflegekräften und Ärzten genauso wie mit Patienten.

Gekonnt schiebt er einen Patienten im breiten Bett in den schmalen Aufzug. „Momend emal, gab's hier nicht ein Schwimmbad für die Reha?“, fragt der. „Hojoa“, sagt Nor-



bert, „lang her.“ Die beiden babbeln wie alte Bekannte.

Gekommen, um zu bleiben

Norbert kam 2015 als Ein-Euro-Jobber ans Kreiskrankenhaus Weilburg. Nach einem halben Jahr bekam er einen festen Vertrag, Vollzeit. Weil es für beide Seiten perfekt passt, die Chemie stimmt. Davor arbeitete der gelernte Zimmermann 26 Jahre lang auf dem Bau – mit anpacken, das kann er.

Anfangs hatte er noch kein tragbares Telefon wie heute. Morgens

bekommt er eine Liste. Auf der steht, wer wann von wo nach wo gebracht werden muss. Und wie immer im Krankenhausalltag kommt es meistens anders. Norbert ist auch spontan im Einsatz. „Es macht mir alles einfach so viel Spaß“, sagt er.

In zwei Jahren geht der 63-Jährige in den Ruhestand. Wer seine Aufgaben dann übernimmt, ist offen. Die Fußstapfen sind groß, die Arbeit erfüllend. Das Anforderungsprofil: flotte Beine, guter Überblick – und das Herz am rechten Fleck. Dann „is des e schee Sach“. ●

Schulter an Schulter

Unfallchirurg und Orthopäde Dr. Manuel Niermeier ist für seine Schulterexpertise über Weilburg hinaus bekannt. Motorradsportler aus ganz Europa lassen sich an der Lahn von ihm behandeln



Arzt und Patient im Austausch: Dr. Manuel Niermeier (links) zeigt Wilhelm Kopp die Röntgenbilder

Seit ich aus der Narkose aufgewacht war, hatte ich nie wieder Schmerzen“ – Wilhelm Kopp ist glücklich. Der Rentner hat seit drei Monaten eine Schulterprothese. Gleich nach der Reha gönnte er sich ein neues Motorrad, denn dank Metallgelenk kann er wieder weite Touren fahren.

Dr. Manuel Niermeier, Leitender Oberarzt und Sektionsleiter Schulterchirurgie, operiert hier circa 250 Schultern jedes Jahr. Bei 50 bis 100 Schultern setzt er ein künstliches Gelenk ein. Schultern machen etwa zwanzig Prozent seiner Operationen aus. „Schulterprothesen sind meine Lieblingsdisziplin, darin sind wir unglaublich gut“, sagt er. „Das beherrschen nur wenige Häuser unserer Größe.“

Probleme in der Schulter entstehen häufig durch Verschleiß wie bei Wilhelm Kopp. Die Schulter ist

„Unser Haus ist klein, schön und herausragend ambitioniert.“

Dr. Manuel Niermeier

das beweglichste Gelenk unseres Körpers, weichteilempfindlich, viele Nerven, daher können Verletzungen schmerzhaft sein. Etwa fünf Prozent von Niermeiers Patienten sind Motorradsportler, die aus ganz Europa zu ihm, der früher selbst Rennen fuhr, kommen. „Die Szene hat Leute für alles. Ich bin der für die Schulter“, sagt Niermeier. Viele kommen nach Stürzen in Spanien mit dem Arm in der Schlinge ins Lahntal.

Verletzungen des Schlüsselbeins sind typisch für Motorradunfälle.

Oft sind sie Folge sogenannte „Highsider“. Bei diesen Stürzen bricht das Hinterrad in der Kurve nach außen weg. Das passiert, wenn die Maschine nach dem Rutschen in Schräglage wieder Grip bekommt und sich ruckartig aufrichtet. „Das Motorrad ist dann Schrott, aber die Schulter kann ich reparieren“, sagt der Mediziner. ●



Die Lösung liegt auf der Hand: Dank seiner Schulterprothese hat Wilhelm Kopp keine Schmerzen mehr



Hightech-Training: Der Monitor zeigt Vitalparameter der digitalen Patientensimulation

Anne kann nichts passieren

Mit der neuen „Nursing Anne“ bietet unsere Pflegefachschule ein digitales Patientenmodell, um Pflegekräfte auf höchstem Niveau auszubilden

Katheter und Magen-sonde legen, Herz und Lunge abhören, Blutdruck messen, Wunden versorgen, Medikamente

injizieren – irgendwann arbeiten Pflegefachschüler am und mit dem Patienten. Damit tragen sie enorme Verantwortung. Um sie darauf bestmöglich vorzubereiten, ihnen Sicherheit zu geben und sie mit allen Details vertraut zu machen, hat die Pflegefachschule in die Ausbildung investiert: 25.000 Euro kostet die digital gesteuerte Simulationspuppe „Nursing Anne“. Das Förderprogramm Digitalpakt der Bundesregierung hat den Kauf mit ermöglicht.

Anne kann zum Beispiel diabetische Füße unterschiedlichster Ausprägung, einen Asthmaanfall und amputierte Gliedmaßen simulieren. Sie erlaubt Pflegeschülern, hemmungslos zu üben, zeigt an einem angeschlossenen Monitor alle Vitalparameter und wiegt so viel wie ein durchschnittlicher Patient. Das ist wichtig, um das sensible Lagern kranker Menschen zu trainieren. Anne macht auch Geräusche wie ein Mensch, so können Schüler lernen, Schmerzen oder Atemnot wahrzunehmen und zu beobachten. Und sie kann ihr Geschlecht wechseln und auch als männliches Patientenmodell fungieren.

„Die Pflegefachschule Weilburg geht diesen Schritt in die digitale Zukunft als eines der ersten Bildungszentren der Region“, erklärt Schulleiter Michael Chladik. Die Simulationspuppe sei ein Meilen-



Akustische Übungen:
„Nursing Anne“ kann
menschenähnliche
Geräusche machen



stein in der Gestaltung des fachpraktischen Unterrichts und ein Alleinstellungsmerkmal Weilburgs.

Realitätsnah Routinen erlernen

Lehrkräfte können über ein Headset die Puppe sprechen lassen – und auch die Kommunikation in der Patientenversorgung simulieren. Zur Nachbesprechung wird während der Übung ein Protokoll erstellt, so erhalten die Schüler ein detailgenaues Feedback.

Trainingsmodell Anne bereitet Lernende auf alle Aspekte des pflegerischen Alltags vor und verbessert damit unmittelbar die Patientenversorgung. Der Hersteller

beschreibt das Lernziel wie folgt: „Von Beurteilung und Diagnose bis hin zu Planung, Implementierung und Evaluation erleben Lernende mit der Simulationspuppe Erfolge und Misserfolge, während sie in einer sicheren Umgebung das nötige Selbstbewusstsein für kompetente Pflege entwickeln können.“ Genau so sehen das die Auszubildenden: Für Schüler sei es sehr wertvoll, an Anne authentisch zu üben. Damit könne man sich später ganz auf die kranken Menschen konzentrieren, weil die Handgriffe schon richtig sitzen. Vor allem, dass Anne „immer überlebe“, nehme Ängste. ●

Bilanz mit Ausblick



Ein Generationenwechsel hat sich während der Pandemie im Weilburger Kreiskrankenhaus vollzogen. Geschäftsführer Thomas Schulz, Direktor Prozesse und QM Marcel Heneck, Pflegedirektor Norman Knortz und der Ärztliche Direktor PD Dr. Christian Kuntz bilden die Geschäfts- und Krankenhausleitung. Darüber hinaus konnten für die orthopädische/ unfallchirurgische Abteilung die beiden neuen Chefärzte Jens Brade und Christian Müller gewonnen werden. Die überregional bekannten Ärzte mit dem Schwerpunkt in der Endoprothetik, hier insbesondere auch der Wechselendoprothetik, haben sich bewusst für das Weilburger Krankenhaus mit einem kommunalen Träger entschieden.

Zeit für einen Rückblick

Nachdem mir im August 1998 durch den damaligen Landrat Dr. Manfred Fluck und dem seinerzeit zuständigen Kreisausschuss die Nachfolge von Manfred Piske hinsichtlich der kaufmännischen Verantwortung für das Weilburger Krankenhaus übertragen worden war, war das erste Projekt der Krankenhausleitung die Entwicklung einer baulichen Zielplanung für die Folgejahre. Hierbei standen im Vordergrund die Sanierung aller Pflegestationen mit Realisierung von Nasszellen in allen Patientenzimmern sowie der Schaffung von Sozial- und

Lagerräumlichkeiten, die dringend erforderlich waren. Dreibettzimmer mit Toiletten auf dem Flur waren nicht mehr Standard. Es folgten als Meilensteine der Neu-/Anbau des OP und der Funktionsbereiche sowie der Anbau zur Schaffung von zusätzlichen Zweibettzimmern, verbunden mit der Sanierung und dem Neubau der Intensivstation. Mit allen Maßnahmen erfolgte gleichzeitig die Brandschutzsanierung. Die letzte Maßnahme wurde durch das Land Hessen und das Kommunale Investitionsprogramm des Landkreises Limburg-Weilburg als Träger des Krankenhauses unterstützt. Insgesamt wurden seit 1999 22,8 Millionen Euro für Baumaß-

gesamten Landkreis im Jahr 2003 zunächst mit 20 stationären Betten, später erhöht auf 35 Betten sowie eine geriatrische Tagesklinik mit zehn Plätzen

- Schwerpunktbildung Gastroenterologie und konservative Kardiologie in der Inneren Medizin 2003/2004
- Abschluss eines Vertrages zur integrierten Versorgung in der Neurochirurgie in Kooperation mit einer Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie am Krankenhaus im Jahr 2005
- Zertifizierung des gesamten Krankenhauses nach DIN EN ISO 9001 im Jahr 2006
- Am 1. Dezember 2009 Eröffnung

„Es gilt, wie bisher den Spagat zu schaffen: Spezialisierung auf der einen Seite sowie Grund- und Regelversorgung der Bevölkerung in der Region auf der anderen Seite.“

nahmen investiert, davon 5,7 Millionen Euro aus Eigenmitteln. Dies war ein Kraftakt für unser kleines kommunales Kreiskrankenhaus.

Weitere Meilensteine folgten

- Betrieb des ersten Computertomografen in Kooperation mit einer radiologischen Praxis ab dem Jahr 2000
- Etablierung einer Geriatrie mit Versorgungsauftrag für den

des Seniorenzentrums Fellersborn in Löhnberg mit zunächst 48 Plätzen, später erweitert auf 63 Plätze, verbunden mit dem Schwerpunkt der Versorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern mit hochgradiger Demenzerkrankung

- Eröffnung des Fachärzteezentrums am Krankenhaus 2012
- erste Zertifizierung als Endoprothetikzentrum 2014

- Zertifizierung der Allgemein- und Viszeralchirurgie als Koloproktologisches Zentrum 2019
- Zertifizierung als lokales Trauma-zentrum 2019
- Erhöhung der Ausbildungskapazitäten in der Krankenpflege
- Verleihung des Qualitätssiegels Geriatrie 2020
- Ende 2020 Inbetriebnahme eines neuen MRT auf Basis der Kooperation mit den Lahn-Dill-Kliniken. Zusammen mit dem vorhandenen CT und dem konventionellen Röntgen ist auch eine ambulante Nutzung möglich.

Die Umsetzung all dieser Maßnahmen erfolgte unter maßgeblicher Verantwortung der jeweils zuständigen Chefärzte sowie aller Mitarbeiter in den betroffenen Bereichen. Ohne sie wären all diese Erfolge nicht möglich gewesen.

Das Kreiskrankenhaus Weilburg konnte in den letzten 23 Jahren deutlich wachsen, was auch einige Kennzahlen beweisen. So wurden in dieser Zeit bis heute zusätzliche 249 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dies entspricht einer Steigerung in diesem Zeitraum um 70 Prozent. Zum Vergleich: Im gleichen Zeitraum stiegen bundesweit die Beschäftigtenzahlen in Krankenhäusern um 17 Prozent. Die Umsätze inklusive der Tochtergesellschaften stiegen im gleichen Zeitraum von 15,7 auf 41,2 Millionen Euro. Weiterhin ist das Kreiskrankenhaus Weilburg als Notfallkrankenhaus anerkannt und für die Versorgung der Region als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung unverzichtbar. Es schreibt schwarze Zahlen und hat gerade in der Pandemie seine Wichtigkeit unter Beweis gestellt.

Für die Zukunft gilt es, die bauliche Weiterentwicklung des Krankenhauses bei einem 50 Jahre alten Gebäude konsequent voranzutreiben. Dies sollte gerade auch

für das Wachstumspotenzial der Abteilung Orthopädie/Unfallchirurgie unter neuer Leitung geschehen.

Es gilt, wie bisher den Spagat zu schaffen: Spezialisierung auf der einen Seite sowie Grund- und Regelversorgung der Bevölkerung in der Region auf der anderen Seite.

Der Landkreis Limburg-Weilburg als Träger des Kreiskrankenhauses Weilburg wird in Zukunft die Gesundheitsversorgung einer älter werdenden Bevölkerung nur dann beeinflussen können, wenn er auch selbst ein Krankenhaus besitzt. Das Kreiskrankenhaus Weilburg hat sich mit seinen außergewöhnlich engagierten Mitarbeitern in den letzten Jahren ein hervorragendes Image erarbeitet und wie das berühmte „gallische Dorf“ schwierige Zeiten gut überstanden. Zahlreiche Experten hatten ja die kleineren Krankenhäuser, insbesondere die kommunalen, schon länger totgesagt.

Mir persönlich war es eine Ehre, für den Landkreis bei der Sicherstellung einer guten gesundheitlichen Versorgung seiner Bürger mitgewirkt zu haben. Daher fällt auf der jetzt erarbeiteten Basis der Abschied auch nicht so schwer.

Bleiben Sie gesund!
Ihr Peter Schermuly ●



Peter Schermuly

Impressum

Herausgeber

Kreiskrankenhaus Weilburg gGmbH
Am Steinbühl 2, 35781 Weilburg
Telefon: 06471 313-0
www.krankenhaus-weilburg.de

Verantwortlich für den Inhalt

Thomas Schulz, Geschäftsführer

Erscheinungsweise

2× jährlich

Druckauflage

3.000 Stück

Texte

Elmar Frink, Norman Knortz,
Marianne Pechar, Vera Schankath,
Peter Schermuly, Thomas Schulz

Lektorat

Clemens Bernhard

Fotos

Nicole Attianese, Stephan Gros,
Daniela Ott, Roman Pawlowski,
Marianne Pechar, Rohwolt Verlag

Koordination und Realisierung

publish! Medienkonzepte GmbH
www.publish-medien.de

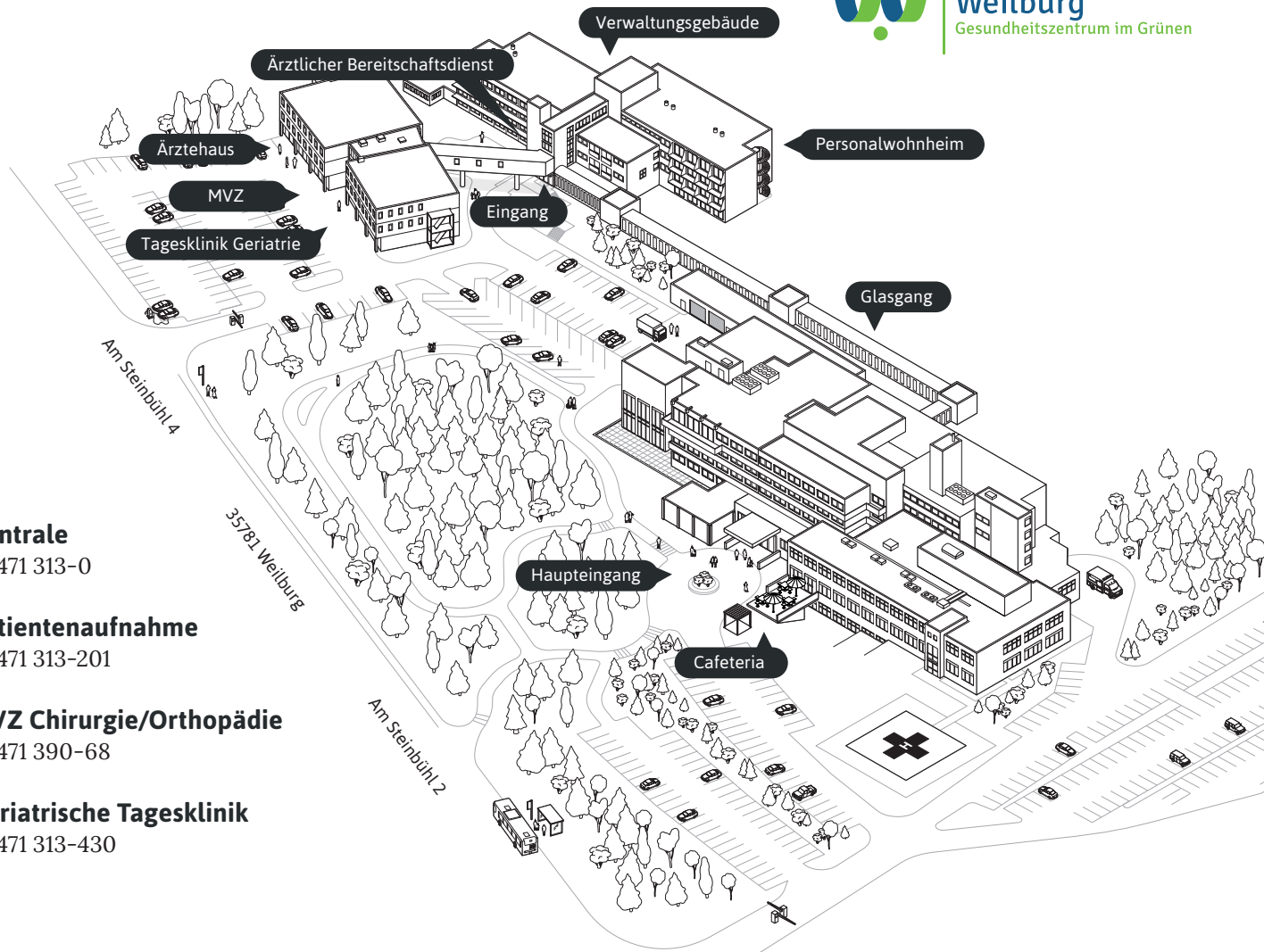
Druck

QUBUS media GmbH

Wir haben uns entschieden, für unser Magazin Gesundzeit Weilburg im generischen Maskulinum zu schreiben. Das heißt, wir verwenden bei Allgemeinaussagen meist die männliche Pluralform. Beispiele sind Patienten, Schüler, Ärzte. Selbstverständlich sprechen wir damit jedes Geschlecht an.



Gern nehmen wir Anregungen, Lob oder Kritik zur aktuellen Ausgabe der Gesundzeit Weilburg entgegen unter **info@gesundzeit-weilburg.de**. Möchten Sie Exemplare des Magazins bestellen oder alle Ausgaben abonnieren, schreiben Sie ebenfalls an diese E-Mail-Adresse.



Zentrale
06471 313-0

Patientenaufnahme
06471 313-201

MVZ Chirurgie/Orthopädie
06471 390-68

Geriatrische Tagesklinik
06471 313-430

Unsere medizinischen Abteilungen



Orthopädie/Unfallchirurgie
**Chefärzte Jens Brade
und Christian Müller**
Sekretariat: 06471 313-291



Geriatrie
Chefarzt Gunter Reuling
Sekretariat: 06471 313-281



**Allgemein- und Viszeralchirurgie/
Proktologie**
Chefarzt PD Dr. Christian Kuntz
Sekretariat: 06471 313-286



**Anästhesie/
Intensivmedizin**
Chefarzt Joachim Sturm
Sekretariat: 06471 313-276



Innere Medizin
**Chefärzte Dr. Markus Hofmann
und Dr. Michael Seng**
Sekretariat: 06471 313-281



Radiologie Lahn-Dill
Vereinbarung ambulante Termine
MRT/CT/Röntgen: 06471 313-488